

NATURSCHUTZBUND OÖ

4020 Linz, Promenade 37
 Tel.: 0732/779279
 Fax: 0732/785602
ooenb@gmx.net
www.naturschutzbund-ooe.at



Anm.: Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 67 / 09.03.2012

Termine

10. März 2012

Aufstellen von Amphibien-Schutzzäunen in Leonding

Treffpunkt: Aichbergstraße, Ecke Hainzenbachstraße, Leonding; ab 9:00 Uhr.

16. März 2012

Aufstellen von Amphibien-Schutzzäunen in Holzwinden, Steyregg

ab 14:00 Uhr.

17. März 2012

Aufstellen von Amphibien-Schutzzäunen in Ebelsberg

Treffpunkt: Mönchgrabenstraße, Linz-Ebelsberg; ab 9:00 Uhr.

19. März 2012

Aufstellen von Amphibien-Schutzzäunen in Ottenschlag

Treffpunkt: Badeteich Mooswiese, Ottenschlag; ab 9:00 Uhr.

23. März 2012

Aufstellen von Amphibien-Schutzzäunen in Kriechbaum, Allerheiligen

Treffpunkt: Kriechbaum/Allerheiligen, ab 14:00 Uhr.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Kaolinum www.kaolinum.at und dem Naturpark Mühlviertel (www.naturpark-muehlviertel.at).

Weitere Informationen: Julia Kropfberger,

Tel.: 0676/3674213

E-mail: julia.kropfberger@naturschutzbund.at

Wir bitten um kurze Mitteilung, wenn Sie beim Aufstellen der Amphibienschutzzäune helfen wollen, da die Termine bei Schlechtwetter verschoben werden müssen.

Auch Betreuer werden noch gesucht!

Sommercamps:

22. - 28. Juli 2012

Umweltbaustelle „Naturpark Mühlviertel“

Die hügelige Landschaft des Naturparks Mühlviertel ist geprägt von imposanten Granitformationen, Pechölsteinen, naturnahen Wäldern sowie Magerwiesen mit einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. Vieler dieser typischen Magerwiesen-Arten sind in den letzten Jahrzehnten durch Verlust des geeigneten Lebensraumes sehr selten geworden. Ziel der Umweltbaustelle ist die Pflege von Magerwiesen, um eine Verbuschung und dem damit einher gehenden Verschwinden bedrohter Arten zu verhindern.

Anmeldung und weitere Informationen unter:

www.jugend.alpenverein.at

12. - 18. August 2012

Green Belt Camp Malsch

Gesucht werden junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren aus Deutschland, Tschechien und Österreich, aber auch ältere Teilnehmer sind herzlich willkommen. Ziel des Camps ist die Pflege der Feuchtwiesen entlang der Malsch am Grünen Band, Lebensraum von Wachtelkönig, Braunkehlchen und anderen seltenen Arten.

Anmeldung und weitere Informationen unter:

www.naturschutzbund-ooe.at

Vom Winde verweht

Es ist Vorfrühling: Die Temperaturen bewegen sich knapp um den Gefrierpunkt, die Wiesen sind noch braun und die Bäume kahl.

Dennoch beginnt bereits jetzt die Blütezeit der Hasel. Als eine der ersten unter den heimischen Laubgehölzen entwickelt sie lange vor der Blattentfaltung ihre unscheinbare Blüte.

Im Herbst beglückt sie uns und anderen Feinschmeckern mit köstlichen Nüssen.

Die zur Familie der Birkengewächse gehörende Pflanze ist einhäusig: Auf einem Haselstrauch finden sich sowohl männliche als auch weibliche Blüten. Letztere präsentieren sich als kleine, dicke Knospen, aus welchen die leuchtend rubinroten Narben ragen.

Die männlichen Kätzchen werden schon im Spätsommer des Vorjahres angelegt. Ende Februar, Anfang März strecken sie sich auf acht bis zehn Zentimeter Länge und entlassen den reifen Pollen: rund zwei Millionen Körnchen pro Kätzchen!

Der Pollen rieselt aus den Staubbeuteln auf das darunterliegende hohle Deckblatt und wird von hier fortgeweht. Dieser Auffangmechanismus verhindert, dass das wertvolle Gut bei Windstille nutzlos zu Boden fällt. Denn der Wind ist zuständig für das bewegte Liebespiel. Bei Erschütterung eines Haselzweiges durch den leisesten Lufthauch wird eine enorme, goldgelbe Wolke an Blütenstaub frei – zum Leidwesen der Allergiker.

Die verwehten Pollenkörner bleiben im Idealfall auf der fadenförmigen Narbe einer anderen Hasel kleben.

Der Haselstrauch produziert keinen Nektar für Insekten. Trotzdem ist er aufgrund seiner frühen Blütenzeit ein wichtiger Nahrungslieferant für Honigbienen und andere Insekten, welche den Blütenstaub aufnehmen. Da aber nur die männlichen Kätzchen aufgesucht werden, führt dies zu keiner Bestäubung.



Illustration: O. W. Thomé aus *Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz*, 1885

Haselmaus, Haselhuhn und Haselnussbohrer

Nach erfolgreicher Befruchtung entwickeln sich bis in den Herbst die Haselnüsse, deren Schalen zunächst grün sind und bei der Reife braun, holzig und hart werden. Die Nüsse sitzen gut geschützt in einem fransigen Hüllkelch.

Die Früchte enthalten rund 60 Prozent Fett und 15 Prozent Eiweiß. Die nahrhaften Leckerbissen werden von vielen Tieren gefressen wie vom Haselnussbohrer, einem kleinen Rüsselkäfer. Auch Eichhörnchen, Haselmaus und Eichhäger nutzen sie. Durch verlorene Nüsse und vergessene Nahrungsverstecke sorgen sie für die Ausbreitung der Samen.

Auch von uns Menschen werden die Früchte des sommergrünen, bis zu zehn Meter hohen, meist mehrstämmigen Strauches seit Jahrtausenden als Lebensmittel genutzt. Die Nüsse bzw. das daraus gewonnene Öl werden für Backwaren und Süßigkeiten (Nougat, Krokant) verwendet. Der Großteil der im Handel erhältlichen Haselnüsse stammt allerdings von der nahe verwandten Lambertshasel.

Das Holz liefert ein gutes Brennmaterial. Früher wurden starke, junge Ruten als Werkzeugstiele, Stöcke, Zäune, Rankhilfen für Bohnen und Erbsen, Fassreifen und Eimerbänder verwendet. Die Kohle diente als Zeichenkohle, aber auch zur Herstellung von Schießpulver. Der Pollenstaub wurde als Niespulver genutzt.

In manchen Haushalten werden noch heute Äpfel und Birnen auf Haselnussgestellen gelagert, da das Obst dadurch wenig anfällig gegen Schimmelbildung ist.



Das Haselhuhn trägt nicht ohne Grund seinen Namen: Die Kätzchen und Knospen der Hasel sind eine wichtige Winter-nahrung für das kleine Raufußhuhn. Foto: J. Limberger

Mystisches rund um die Hasel

Die Hasel spielte im Aberglauben und in der Mythologie eine wichtige Rolle. So wurde das Eheglück mit der Haselnuss geweissagt: Warfen Brautleute Nüsse ins Kaminfeuer und verbrannten diese leise, wurde die Verbindung glücklich. Krachten sie im Feuer, gab es auch in der Ehe Krach. Auch als „Wetterprophet“ wurde der Haselstrauch eingesetzt: So soll eine reiche Haselnuss-Ernte einen langen Winter verkünden.

Dem Strauch wurden auch abwehrende Eigenschaften zugesprochen: Ein grüner Haselzweig galt als sicherer Schutz vor Schlangen und Hexen.

Ypsilonförmige Haselgerten waren – und sind – das Handwerkszeug der Wünschelrutengänger. Mit einer Wünschelrute aus Hasel sollen sich nicht nur Wasser-Adern, sondern auch Gold und andere Schätze aufspüren lassen. Damit die Rute ihre Kraft erlangt, darf sie allerdings laut Überlieferung nur stillschweigend und am besten splitterfasernackt geschnitten werden. Auch der richtige Zeitpunkt und das richtige Werkzeug sind nicht unwichtig.

Der Strauch soll auch vor Blitzschlag bewahren. Haselzweige wurden daher als Blitzschutz ins Fenster gestellt. Wurde man am Feld von einem Gewitter überrascht, steckte man sich einen Haselzweig an den Hut.

Tip: Die Ausstellung „*Bäume mit Köpfchen - von Simperl, Haselschwingen, Birkenbesen & Co*“ ist von 1. Mai bis 28. Oktober 2012 im Großdöllnerhof an Samstag, Sonn- und Feiertagen von 13:00 – 18:00 Uhr zu besichtigen.

Weitere Infos: www.naturpark-muehlviertel.at



Ihre „Blütezeit“ erlebte die Hasel vor rund 8.000 Jahren: Nach dem Ende der letzten Eiszeit dominierten Hasel-Buschwälder die Flora Mitteleuropas. Foto: J. Limberger

Jetzt Nistkästen aufhängen

Die Vögel in unseren Gärten verkünden mit ihrem Gesang den Beginn der diesjährigen Brutzeit.

Viele der typischen Gartenvögel wie Kohl- und Blaumeise sind auf kleine Höhlungen als Nistplatz angewiesen. Leider sind heutzutage alte, höhlenreiche Bäume oft Mangelware und sollten deshalb so weit wie möglich erhalten werden. Wo sie fehlen, kann man als Alternative Nisthilfen anbieten.

Auch Nischenbrüter wie Bachstelze, Grauschnäpper und Hausrotschwanz kann man durch spezielle Halbhöhlen-Kästen im eigenen Garten fördern.

Eine Auswahl von Nistkästen (auch Bausätze) sowie Tipps zum Anbringen von Nisthilfen finden Sie in unserem Shop: www.naturschutzbund-ooe.at

Fertigen lässt der NATURSCHUTZBUND OÖ. die Nistkästen von der Lebenshilfe.



Junge Kohlmeise

Foto: R. Weimann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 67/2012 1](#)